

Wohngruppenleitungen sind auch

ohne Betriebsgruppenmitglieder arbeitsfähig

Bei den Neuwahlen der Gruppenleitungen im vergangenen Herbst wurden in der Wohngruppe I unserer Partei in Pockau (Erzgeb.) nur Frauen für die neue "Leitung" vorgeschlagen, weil sie tatsächlich die aktivsten aller Mitglieder waren. Diese Vorschläge wurden durch die Wahl dann auch bestätigt. Unsere Gruppenleitung besteht daher nur aus Frauen, die fast alle noch jung und Mütter kleiner Kinder sind. Die Arbeitsfähigkeit dieser Gruppenleitung — sie besteht aus elf Genossinnen und einem Genossen — wurde von verschiedenen Genossen der Ortsgruppe und auch von der Kreisleitung bezweifelt, doch die Praxis setzte diesen Zweifeln bald ein Ende. Unsere Wohngruppe besteht aus etwa 70 Mitgliedern einschließlich 9 Kandidaten. Durch die gute Arbeit unserer Straßengruppenleiterinnen werden unsere Versammlungen und Bildungsabende von etwa 65 Prozent der Genossen unserer Grundeinheit besucht. Ständiges persönliches Ansprechen und damit verbundene Agitation sichern diese Teilnehmerzahl.

Anfang dieses Jahres wurde von uns ein fünf Punkte umfassendes Arbeitsprogramm beschlossen. Dieser Plan führte erst einmal dazu, daß die Monatsberichte und Statistiken genau und pünktlich abgegeben wurden. Die Kassierung der Beiträge in der richtigen Höhe und ihre pünktliche Abrechnung ist selbstverständlich geworden. Eine möglichst vollzählige Teilnahme aller Mitglieder war ebenfalls ein Punkt dieses Arbeitsprogramms. Außerdem ist es uns gelungen, in dem vergangenen Halbjahr acht neue Kandidaten zu werben, die fast alle gute Funktionäre in verschiedenen Massenorganisationen sind.

Unsere Versammlungen und Bildungsabende gestalten wir zum Teil mit Referentinnen aus dem eigenen Leitungskörper aus. Daraus ergibt sich, daß sich unsere Funktionärinnen ideologisch weiterbilden müssen, um diesen Anforderungen gewachsen zu sein. Diese von eigenen Referenten beschickten Veranstaltungen sprechen bei unserer Mitgliedschaft gut an. Die Genossinnen und Genossen gehen mehr aus sich heraus und diskutieren lebhafter. Nach ihren Angaben haben sie bei fremden Referenten nicht den Mut wie bei eigenen, die ihnen ja allen bekannt sind. Einige gute Genossen der Ortsgruppenleitung nehmen fast immer an unseren Veranstaltungen teil und greifen in verschiedenen Diskussionen helfend ein. Die Ausschmückung unseres Versammlungsraumes ist immer neu und gut, zum Beispiel aktuelle Parolen auf gespanntem Tuch, frische Blumen und anderes mehr. Auf die kulturelle Umrahmung — Rezitationen und Lieder — wird ebenfalls großer Wert gelegt.

Zur eigenen Weiterbildung wird vor jeder Leitungssitzung von einer Genossin ein Kurzreferat in Form einer Zeitungsschau gehalten.

Parteiaufträge wurden bisher nur wenig verteilt. Ein großer Teil der Mitgliedschaft arbeitete jedoch schon bisher mit, wenn er persönlich angesprochen wurde. Das persönliche Ansprechen der Genossen, das Kennenlernen ihrer Einwände, die Klarstellung dieser Einwände — das alles war das Wichtigste, um unsere Mitglieder zu Mitarbeitern zu machen. So ist es zu erklären, daß bei einem Agitationseinsatz der Ortsgruppe alle Genossen ihre Aufträge erfüllten, daß außerdem regelmäßig 55 bis 60 Prozent der Mitglieder in den Aufklärungsgruppen der Nationalen Front des demokratischen Deutschland mitarbeiten.

Hier — wie auch bei der Unterschriftensammlung zur Ächtung der Atomwaffe — ist die Arbeit einiger Genossinnen besonders hervorzuheben.

Die Erfolge der Kartoffelkäfersuchaktionen werden in unserem Ort durch die ständige Mitarbeit unserer Genossinnen gesichert. Allwöchentlich sind etwa 400 Frauen — aufgeteilt in Kolonnen — an den Suchaktionen beteiligt. Alle Felder — wiederum untergliedert in Bezirke — werden regelmäßig abgesehen. Unsere Genossinnen nehmen diese Gelegenheit wahr, um dabei Aufklärungsarbeit zu leisten.

Natürlich bestehen bei uns auch noch Mängel und Schwächen. Zum Beispiel wurde bisher die Auswertung unserer Arbeit nur ungenügend vorgenommen. Die Kritik und Selbstkritik ist noch nicht zum wichtigsten Bestandteil unserer Arbeit geworden. Doch glauben wir, daß wir auch diese Mängel recht bald beseitigen werden, um dann noch bessere Parteiarbeit leisten zu können.

Hilde Uhlig, Pockau (Erzgeb.)

&aktunCf, MaHdzaituHgsreelakteuHe !

Verwendet für die Ausgestaltung der nächsten Nummer eurer Wandzeitung die Seiten 16 und 17 dieses Heftes als wirksame Unterstützung des Friedenskampfes in eurem Betrieb. Die Redaktion

Wir haben uns

die Lehre angenommen

In „Neuer Weg“ Heft 11 wurde mit Recht unsere Wandzeitung scharf kritisiert. Wir wollen nicht versuchen, uns zu entschuldigen, sondern unseren Fehler eingestehen und daraus die richtigen Schlußfolgerungen ziehen.

Ihr habt recht, Ankündigungen von Brantwein- und Käseverkauf sind nicht dazu angetan, den „Schritt der Zeit“ an der Wandzeitung zu beweisen. Die Wandzeitung sollte vielmehr die führende Rolle unserer Partei im volkseigenen Betrieb widerspiegeln.

Wir haben sofort nach der Kritik in „Neuer Weg“ die Tafel entfernt und eine neue Wandzeitung entworfen, die jetzt regelmäßig erneuert wird.

SED-Betriebsgruppe Werk Golpa

Wir freuen uns, daß die Genossen der Betriebsgruppe im Werk Golpa unsere Kritik nicht nur formal anerkannten, sondern auch sofort für die Abstellung des kritisierten Zustandes sorgten und uns darüber hinaus auch ein Bild ihrer neuen Wandzeitung sandten.

Wir wünschten uns, daß alle kritisierten Genossen in der gleichen Weise reagieren.

Die Redaktion

